

Haus- und Smoking-Anzüge

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755715>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Haus- und Smoking- Anzüge



Eleganter, gestreifter Hausanzug mit «glockendem» Beinkleid



Vereinfachtes Verfahren:
Frühjahrs-Jackett ohne
Kragen und Knopfschluß

Gewohnheitsmäßig wird in der modernen Damengarderobe «alles, was Beine hat», als Pyjama bezeichnet. Doch hat der ursprüngliche Schlafanzug sein Erscheinungsfeld längst beträchtlich erweitert. Er wurde zum Strandanzug, erleidet als solcher ständige Wandlungen, wird immer eleganter und zahlt der Mode von 1930 mit kurzen Blusen und hohen Hosenbündeln seinen Tribut.

Auch von Boudoir-Anzügen ging die Rede. Nur kann sich die brave Bürgersgattin schon deshalb darunter nicht viel vorstellen, weil ihr das «Boudoir», sowie die Zeit zu einem solchen fehlt. Daß man in Hosen Teebesuche empfangen kann, ohne die Sitte zu beleidigen, übersteigt ihr Begreifen vollends. Und wir wollen uns Frau Bünzli-Bünzli auch gar nicht beinbekleidet vorzustellen versuchen.

Wieder tauchen mit neuen Anzügen neue Begriffe auf, so beispielsweise der Smok- oder Rauch-Anzug. Wenn die Damen mit passioniertem Cigarettenverpaffen durchaus ihre Nerven attackieren wollen, warum schließlich sollen sie dazu nicht auch den weiblichen Mannsanzug tragen!

Eine noch neuere Meldung kommt aus dem in Extravaganzen von jeher schöpferischen Amerika: die Frau will (?) den Beinkleid-Anzug auch für ihre Haus- und Küchenarbeit. — Lang und weit ist diese neue Frauenhose und aus unglaublich wärschaft-häuslichem Material: Wollstoff oder Flanell. Inwiefern sie praktischer und bequemer sein soll, als der kürzere Arbeitsrock und der häusliche «Berufsmantel», darüber mag sich die Leserin den Kopf zer-

brechen. — Interessant sind diese beiden Strömungen innerhalb einer Mode immerhin: hier Tendenz zu weiterer Verfraulichung mit längeren und unten weiten Nachmittags- und Abendkleidern; dort eine immerweiter um sich greifende Kampagne für den Hosenanzug.

G. T.



Smoking-Anzug
in kerawattenartig gemusterter
Seide



Nebensiehend links:
Eine extravagante neue Arbeits-
tracht für die Hausfrau:
Haus- und Küchenanzug, bestehend
aus Wollbluse und Flanellhose